



Streik Besetzung Widerstand

Die Bewegung zum Erfolg führen

Seit Monaten gärt es an Schulen, Fachhochschulen und Universitäten. Seit den ersten Schülerstreiks 2008 ist keine Ruhe mehr in Klassenräume und Hörsäle eingekehrt. Statt dessen wehren sich Hunderttausende gegen die Zustände die durch Bologna, Turbo-Abitur und Stellenabbau geschaffen wurden.

Der Bildungstreik im Juni war eine eindrucksvolle Demonstration der Wut von Hunderttausenden. Jetzt steht die Frage: Wird es bei dem Streik bleiben oder können wir wirklich etwas erreichen?

Die Besetzungen und Proteste in der ganzen Republik und in Österreich zeigen, dass Hunderte und Tausende nicht bereit sind zur Normalität zurückzukehren und dass einzelne Äußerungen von Politikern und Rektoren noch nicht reichen. Wir wollen Taten sehen!

Forderungen zuspitzen

Bildungsministerin Schavan tat so, als würde sie Forderungen vom Bildungstreik ernstnehmen, als sie eine Überarbeitung von Bachelor und Mastersystem in Aussicht stellte. Von Schwarz-Gelb ist aber genauso wie von der Vorgängerregierung nichts zu erwarten. Ohne unsere Proteste wird es keine Verbesserung geben.

Wir müssen jetzt klarer zuspitzen welche von unseren Forderungen unmittelbar umgesetzt werden müssen. In den Medien und auf den Demonstrationen bleibt oft unklar, was genau wir wollen. Es muss eine Diskussion darüber stattfinden, welche Maß-

nahmen wir unmittelbar erzwingen wollen. Zum Beispiel: Sofortige Abschaffung der Studiengebühren, die garantierte Übernahme in den Masterstudiengang, Abschaffung der Anwesenheitspflicht, weg mit dem Turboabitur und sofortige Einstellung von 100.000 LehrerInnen, 8000 ProfessorInnen, 4000 Mittelbaustellen und 10.000 TutorInnen. Wir wollen aber nicht dabei stehen bleiben. Die Durchsetzung dieser Forderungen ist der beste Ausgangspunkt ein Bildungssystem zu erkämpfen, dass sich an den Bedürfnissen von Lernenden, Lehrenden und der Mehrheit der Bevölkerung orientiert anstatt dem Willen von Unternehmern und Regierung.

Selbstorganisation

Die Bildungstreikbewegung muss demokratisch von unten organisiert werden. Dafür müssen wir gemeinsame Streikversammlungen und Plena, sowie Basisgruppen und Streikomitees an Instituten und Schulen aufbauen. Eine starke Selbstorganisation ist die Grundlage dafür die Bewegung stärker zu machen. Für Pressearbeit und Koordination sollten wir demokratisch Sprecherinnen und Sprecher wählen, die wir jederzeit kontrollieren und wechseln können. Es muss auf stadtweiter, regionaler und bundesweiter Ebene eine gewählte Vernetzung geben, die alle Proteste zusammenfassen und koordinieren kann. Fangt damit an, organisiert euch. Das bildet auch die Grundlage einen Streik zu organisieren, der erst endet, wenn unsere Forderungen wirklich erfüllt sind.▶▶



Treffen der SAV:

www.sozialismus.info

Alle gemeinsam

Der Bildungsstreik ist ein Anfang sich gegen die Auswirkung der Krise und gegen die Schwarz-gelbe Bundesregierung zu wehren. Den meisten ist klar: Nach Schule und Uni wartet keine heile Welt auf uns, sondern Arbeitslosigkeit oder prekäre Beschäftigung. Die kapitalistische Krise hat in den meisten Firmen zum Einstellungsstopp oder Entlassungen geführt. Junge Absolventen werden meist in Niedriglohn und prekäre Beschäftigung eingestellt. Auf viele Schulabgänger wartet kein Ausbildungsplatz sondern die Warteschleife.

Gleichzeitig beginnen die Politiker, die Auswirkungen der Krise auf unserem Rücken abzuwälzen. Das Gesundheitssystem wird zerschlagen; den Reichen werden Steuergeschenke gemacht. Der Kapitalismus killt unsere Zukunft. Doch dagegen gibt es auch Widerstand. Wenn wir uns gegen Bildungsabbau, fehlende Jobs und Stellenabbau wehren, geht das nur gemeinsam. Ein gutes Beispiel ist Hessen. Dort streiken am 17. November auch die Beamten mit. Beim Gebäudereinigerstreik in Berlin haben Bildungsstreik-AktivistInnen geholfen, den Streik zu organisieren.

Die Vernetzung müssen wir intensivieren. Auch wenn wir Besetzungen organisieren, dürfen wir uns nicht auf die Uni beschränken. Von besetzten Hörsälen aus, sollten wir Schulen und Betriebe besuchen und über Forderungen diskutieren. Nicht nur wir richten uns mit unseren Forderungen gegen die schwarz-gelbe Bundesregierung. Gewerkschaften, Studierende und Schülerinnen und Schüler sollten gemeinsam kämpfen gegen Bildungsmisere, Arbeitsplatzabbau, Ausgabenkürzungen für uns und Steuergeschenke für Reiche.

International gegen Kapitalismus und Bildungsmisere

Am 17. November gehen Menschen in Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland auf die Straße. Überall taucht das Motto auf: Geld für Bildung statt für Banken. Der Kapitalismus ist international in der Krise und überall wird versucht die Krise auf unserem Rücken auszutragen. Die SAV ist mit Schwesterorganisationen in über 30 Ländern international aktiv im Kampf gegen Bildungsmisere, Arbeitsplatzabbau und Kürzungen. Dem Profitsystem setzen wir den Kampf für eine sozialistischen Gesellschaft entgegen, in der demokratisch nach den Bedürfnissen der Menschen geplant und gewirtschaftet wird.



Sonja Grusch (SLP – Schwesterorganisationen der SAV in Österreich – und Aktivistin im Bildungsstreik):



„Es ist eine politische Entscheidung wofür Geld ausgegeben wird. Profiteure dürfen nicht im Zentrum stehen. Es kann nicht sein, dass wir für eine Krise zahlen sollen, die wir nicht verursacht haben. Die jetzigen Proteste sind ein

wichtiger Anfang, wir müssen sie zusammenführen und ausbauen.“ **Infos unter www.slp.at**

Sean Figg (Youth fight for Jobs Großbritannien):



„Never mind that young people want to learn, want to work! Never mind in Britain 55% think university education should be free! Since when did the politicians care what we think? Since when did big business and university bosses do favours for us?

Since we organised and fought them. Youth Fight for Jobs says no to university fees, no to writing off our generation, no to mass youth unemployment. We are demonstrating on 28 November - for real jobs, for free education. Join us in the fightback!“

Infos unter www.youthfightforjobs.com

Termine für den Widerstand:

- 24. Nov. Leipzig: Hochschulrektorenkonferenz
- 30. Nov. – 6. Dez. Aktionswoche (davor danach Bildungsgipfel in Regensburg u. Münster)
- 10. Dez. Bonn: Blockade der Kultusministerkonferenz
- 13. Feb. Dresden: Anti-Nazidemonstration